/ Mai 1992

★ ANTIFA JUGENDINFO ★

Antifaschistische Jugend-Zeitung

Ausgabe Hamburg Nr.8

Leute mit Geld können auch spenden

Gespräch mit einem Überlebenden

Was hast du damals getan
was du nicht hättest tun sollen?
»Nichts«

Was hast du *nicht* getan
was du hättest tun sollen?
»Das und das
dieses und jenes:
Einiges«

Warum hast du es nicht getan?
»Weil ich Angst hatte«
Warum hattest du Angst?
»Weil ich nicht sterben wollte«

Sind andere gestorben
weil du nicht sterben wolltest?
»Ich glaube
ja«

Hast du noch etwas zu sagen
zu dem was du nicht getan hast?
»Ja: Dich zu fragen
Was hättest du an meiner Stelle getan?«

Das weiß ich nicht
und ich kann über dich nicht richten.
Nur eines weiß ich:
Morgen wird keiner von uns
leben bleiben
wenn wir heute
wieder nichts tun



Sowjetunion 1941: Deutscher Offizier richtet Partisanen hin

Hoyerswerda ist noch lange nicht vorbei!

Als im Herbst vergangenen Jahres im sächsischen Hoyerswerda rechtsextreme Jugendliche, angeleitet von organisierten Faschisten und klatschend und johlend unterstützt von "ganz normalen" Leuten eine tagelange Jagd auf "Ausländer" machten, waren viele Menschen vor ihren Fernsehgeräten total schockiert und erschrocken.

Sicher, wir hatten auch vorher schon von Angriffen auf Flüchtlingsheime und nicht"deutsche" Menschen gehört, auch in unserer Umgebung kam dies von Zeit zu Zeit vor, aber so massiv, erfolgreich und von großen Teilen der Bevölkerung mit Sympathie begleitet waren die Faschisten bis zu diesem Zeitpunkt noch nie vorgegangen.

Hoyerswerda war der erste Pogrom in Deutschland nach der Reichspogromnacht 1938, und die NAzis waren erfolgreich.

Niemand stellte sich ihnen entgegen, selbst die Bullen ließen sie gewähren; was letztendlich zur Folge hatte, daß alle ausländischen Menschen aus Hoyerswerda vertrieben wurden. In den folgenden Wochen und Monaten gab es Hunderte von Anschlägen gegen AusländerInnen, bei denen die ganze faschistische Menschenverachtung deutlich wurde.

Flüchtlinge, die in ihrer Heimat alles aufgegeben hatten, um hier vielleicht ein menschenwürdiges Leben führen zu können; Flüchtlinge, die in der BRD sowieso schon wie der letzte Dreck behandelt werden, diese Menschen wurden in ihren Heimen von Nazis angegriffen und verletzt, zum Teil sogar ermordet.

Mittlerweile hat sich die Lage wieder etwas "beruhigt", doch was heißt das schon? Die Zahl der Anschläge hat sich auf einem sehr hohen Niveau eingependelt und viele von uns haben sich längst daran gewöhnt, die immer kleiner werdenden Presseberichte zur Kenntnis zu nehmen.

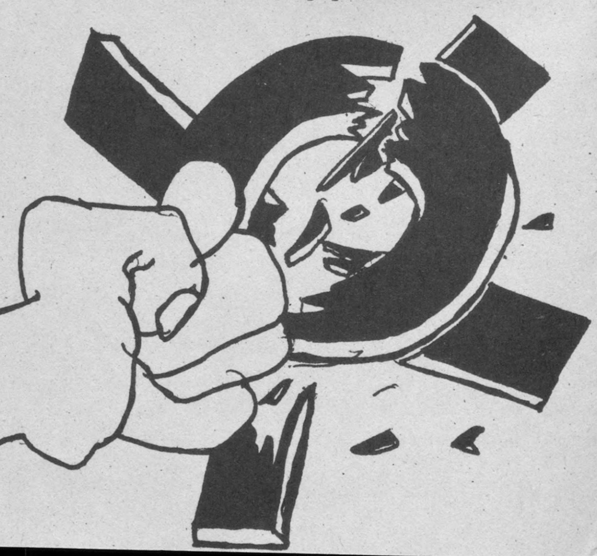
Schließlich sind <u>wir</u> ja auch nicht direkt betroffen - weder haben wir die "falsche" Hautfarbe noch die "falsche" Nationalität.

Die Betroffenheit vieler Menschen hat sich im Herbst letzten Jahres auch praktisch umgesetzt.

Es haben sich Leute zusammengefunden, die Kontakte mit Flüchtlingen herstellten, ihre Probleme und Gedanken unmittelbar erfuhren und Unterstützung leisteten, zum Beispiel in Form von Schutzwachen vor Flüchtlingsheimen.

Am 9.11. demonstrierten in dutzenden Städten hunderttausende gegen den Nazi-Terror. Diese Aktionen wurden zu einem großen Teil von uns Jugendlichen getragen, viele haben sich ihn dieser Zeit in antifaschistischen Gruppen organisiert und wir haben gemerkt, daß wir gar nicht so wenige sind; daß es eine Menge Leute gibt, die sich, wie auch immer, den Faschos in den Weg stellen.

Die Faschisten können aber nur bekämpft werden, wenn wiruns noch weiter zusammenschließen, uns in Antifa-Gruppen organisieren. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Faschos dort, wo ihnen organisierter Widerstand entgegentritt, kaum Chancen haben. Wenn wir uns zusammnentun, haben wir viel mehr Möglichkeiten, dem wachsenden Rassismus auf der Straße und in den Köpfen was entgegenzusetzen.



Doch der Glaube, daß der Terror, der hier in diesem Lande abgeht, uns nich so viel angeht, ist falsch. Wenn es uns wirklich egal ist, daß hier "Ausländer" gejagt, geschlagen und sogar ermordet werden, dann ist dieses Verhalten genauso rassistisch wie das der Täter. Dann nämlich ziehen wir genauso die Trennungslinie zwischen "uns Deutschen" und "den AusländerInnen". Uns sollte es vielmehr darum gehen, daß wir zusammen versuchen, was zu erreichen, denn dann werden wir auch schnell sehen, daß ein Angriff auf "Ausländer" genauso ein Angriff auf uns ist.

Es ist in den letzten Monaten einmal mehr deutlich geworden, daß der Staat kein wahres Interesse daran hat, die Nazis zu bekämpfen.

Die Faschisten in Hoyerswerda konnten in aller Seelenruhe ihre Aktionen durchführen, ohne von den Bullen ernsthaft daran gehindert zu werden. Als wenn diese nicht die Möglichkeiten gehabt hätten, die Flüchtlinge wirksam zu schützen.

Und mehr noch: die darauf folgenden massiven Angriffe nutzten sie, um eine weitere Verschärfung des Asylrechts durchzdrücken, ganz nach dem Motto, es sei ja augenscheinlich, daß die Bevölkerung von einem solchen "Ansturm von Asylanten" überfordert werde (CDU-Generalsekretär Volker Rühe).

Sie haben ein Feindbild gesucht und es



Die antifaschistische Demonstration einige Tage später wurde von Hundertschaften BGS und Polizei mit Wasserwerfern empfangen und behindert, wo es nur ging.

Mit der sogenannten Asyl-Diskussion haben die herrschenden PolitikerInnen die Jagd erst ermöglicht, indem sie die Flüchtlinge für die von ihnen selbst verursachten Probleme wie Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit verantwortlich verantwortlich gemacht haben. Mensch könnte auch sagen: zum Abschuß freigegeben haben.

gefunden, damit wir nicht ihnen zeigen, was wir von ihrer Politik halten, sondern uns gegenseitig die SChädel spalten. Auch aus diesem Grunde ist eine breite Antifa-Bewegung wichtig, um unsere Vorstellungen von einer besseren Gesellschaft zu entwickeln, ohne Ausbeutung, Rassismus und Unterdrückung von Menschen, egal welcher Nationalität und Geschlechts. Ohne den Teufel an die Wand malen zu wollen, die Zeiten werden noch härter werden und es liegt an uns, das zu verhindern.

Deshalb SCHAUT NICHT WEG, GREIFT AN!!

ORGANISIERT EUCH IN DER ANTIFA!

RASSISMUS



Wie wir ja schon in diversen letzten Ausgaben angekündigt haben, wollen wir auch mal versuchen, etwas grundsätzliches zum Thema "Rassismus" zu schreiben.

Angesichts einer herrschenden Politik, die sogenannte AusländerInnen und Flüchtlinge zu Menschen zweiter Klasse abstempelt und entrechtet und ihrer Helfershelfer, die systematisch den Terror gegen ImmigrantInnen organisieren, halten wir es für notwendig, die Grundlagen für rassistisches Denken darzustellen und daraus eine Grundlage für unseren Widerstand abzuleiten.

Biologisch begründeter Rassismus und die Ablehnung von Minderheiten wie Homosexuellen, Behinderten oder alten Menschen weisen wichtige Parallelen auf.

In beiden Fällen dienen tatsächliche oder behauptete Unterschiede, die Abweichung von der Norm in einer Gesellschaft, als Begründung für Ausgrenzung oder Verfolgung - oder, wie im 3. Reich, bis zur Ermordung. Wissenschaftlich ist es unhaltbar, bestimmte körperliche Eigenschaften wie die Hautfarbe mit positiven oder negativen psychischen oder geistigen Eigenschaften zu verbinden. Die Unterschiede zwischen den Menschen sind so gering, daß jeder Mensch in jeder anderen Kultur aufwachsen könnte.

Wie ein Mensch sich entwickelt, hat nichts damit zu tun, was er für "biologische Eigenschaften" oder ähnlichen Quatsch hat, sondern in welcher Gesell-

schaft er aufwachst. Ein Jugendlicher, der z.B. in der sogenannten 3.Welt aufwächst, hat logischerweise ganz andere Entwicklungsmöglichkeiten, als wir hier in der BRD und wird sich logischerweise natürlich auch ganz anders entwickeln. Wenn wir sagen, daß Menschen, egal welcher Nationalität, gleich sind heißt das nicht, ihre individuelle Unterschiedlichkeit zu leugnen oder abzulehnen.

Die Entstehung des Rassismus ist untrennbar verbunden mit der Zeit des Kolonialismus und des Imperialismus.

Mitte des 19. Jahrhunderts begannen die Kolonisatoren aus dem reichen



Norden, ihre bereits seit Jahrhunderten praktizierte Politik "wissenschaftlich" zu untermauern: den "unwissenden Eingeborenen" sollte die "Kultur" und "Zivilisation" der weiterentwickelten Staaten aufgedrückt werden. - Sie wurden als minderwertig bezeichnet, woraus die Kolonialherren das Recht ableiteten, einmal mehr ihnen ihre Art zu leben aufzuzwingen, sie vollständig auszubeuten oder sogar "auszurotten".

Rassismus war somit ein Instrument und ein Argument, Herrschaft über Gruppen von Menschen auszuüben. Und so ist es bis heute geblieben. Indem den Kolonialisierten das Menschsein abgesprochen wurde und sie nur noch als Gruppe gesehen wurden, war es möglich, sie ohne Ende auszubeuten und gleichzeitig dies auch noch als gute Tat hinzustellen. Ganz nach dem Motto: Wir tun ihnen ja auch noch was gutes, weil sie ohne die Segnungen der Zivilisation nicht glücklich werden können.

RASSISMUS - WEM ER NÜTZT UND WER IHN BRAUCHT.

Rassismus als Ideologie ist eng mit dem Nationalismus verbunden. Die Aggression einer Gruppe gegen die Außenseiterin, den Fremden, die Ausländerin, gegen den, der nicht in die gesellschaftliche Norm hineinpaßt, schließt die Reihen der Volksgemeinschaft. Egal, ob wir oben oder mit miesen Jobs und ohne Geld unten stehen, es gibt keine Unterschiede mehr. Wir alle stehen zusammen, wenn Probleme auftauchen. Daß die Probleme gar nicht durch eine Bedrohung von "außen" kommen, sondern meist durch die sozial höheren in den "eigenen" Reihen verursacht werden, fällt dabei untern Tisch.

Der Außenseiter wird von den Mächtigen also gebraucht, um von ihrer eigenen Verantwortung für soziale Verelendung abzulenken, und dadurch ihre Herrschaft zu sichern.

Die Nazis haben das in perfekter Form vorgemacht. Nicht umsonst sprach Hitler davon, daß man die Juden erfinden müßte, wenn es sie nicht gäbe.

Die Identifikation mit der Nation und der "Rasse" verlangt keinerlei Nachdenken und Individualität. Durch die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe ist

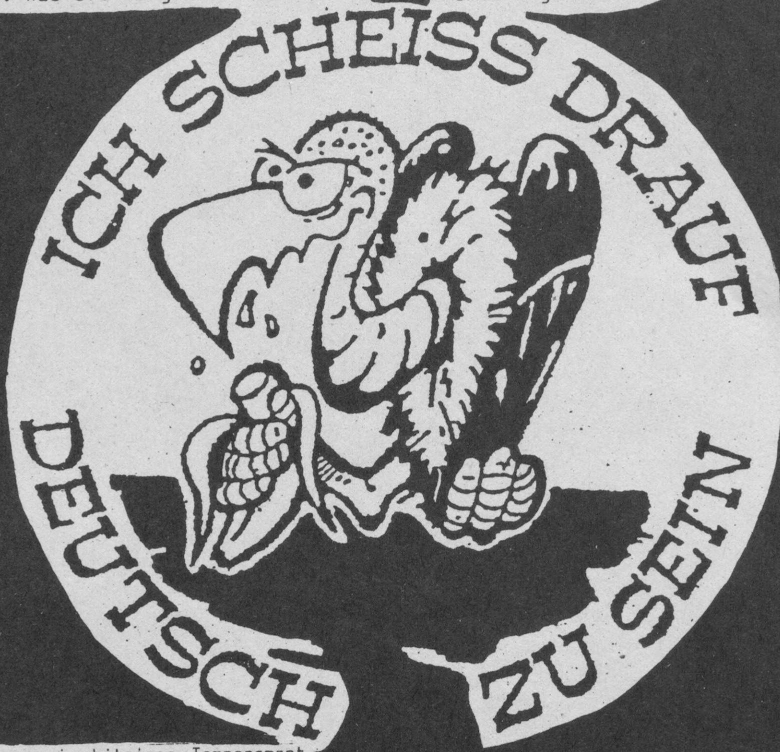


ANTIFA-JUGENDFRONT

mensch einfach schon höherwertig als andere.

Rassismus ist nicht ausschließlich ein psychologisches Problem eine/r/s jeden Einzelnen. Vielmehr ist Rassismus ein fester Bestandteil im Kapitalismus, der von den Herrschenden bewußt eingesetzt wird, um uns zu spalten.

Rassistisches Denken ist in jede/m/r von uns drin. Mehr oder weniger. Wie wollen/können uns hier nicht ausschliessen. Worum es uns gehen muß, ist, dieses rassistische Denken zu erkennen und zu widerlegen. Wie oft neigen wir dazu, den



SüdländerInnen ein hitziges Temperament nachzusagen; oder den Menschen im Norden ein unterkühltes.

Wir brauchen nur einmal in der BILD ("kommt Zeitung, kommt Unrat") zu schauen, um eine Ansammlung von rassistischen Vorurteilen zu entdecken. So erdreistete sich das genannte Blatt, allen PolInnen besondere Ambitionen beim Autoklauen nachzusagen, oder zu behaupten, Ex-JugoslawInnen seien besonders begabte Betrügerinnen beim Hütchenspielen.

Diese rassistischen Lügen sind überall präsent, und wir müssen lernen, sie zu enttarnen.

Wir hier in den europäischen Industrienationen müssen auch erkennen, daß es uns im Vergleich zu den meisten Jugendlichen in der ganzen Welt noch ziemlich gut geht. Wir können uns jeden Monat die neuesten CD's, LP's oder auch neue Klamotten kaufen und abends auch mal weggehen. Das könne die meisten in der sog. 3.Welt nicht, und zwar deshalb, weil sich unser Wohlstand auf ihrer Armut begründet.

Die gesamte Weltwirtschaftsstruktur ist darauf ausgerichtet, die "Entwicklungsländer" als billige Rohstofflieferanten für den reichen Norden zu benutzen. Wir meinen, daß sich daraus eine Pflicht ableitet, gegen die ganzen verdammten Sauereien auf dieser Welt aufzustehen.

IMPRESSUM

Das Antifa-Jugendinfo wird wie immer vom Sauhaufen mit dem Namen "Antifa-Jugendfront Hamburg" herausgegeben; diesmal allerdings mit Unterstützung aus Mölln und Neuschönningstedt. Die Erscheinungsweise ist finanzabhängig und somit unregelmäßig. Verteilt wird es kostenlos oder als Dank für eine Spende in sympathieabhängiger Höhe von engagierten, jungen, bildschönen AntifaschistInnen. Der Nachdruck blabla erwünscht... GEGEN ZUSENDUNG EINES BELEGEXEMPLARS! Gilt immer noch auch in Meiendorf. Der V.i.S.d.P. ist wie gewohnt Sven Hansen; das hatten wir letztes Mal vergessen, aber das wissen ja eh schon alle. Sven, die gute Seele. kritikpostspenden erwünscht. auch wie immer.

★ ANTIFA ★
JUGENDFRONT

c/o SCHWARZMARKT
PAULINENSTR. 15
2000 HAMBURG 36

Abschließend ist es wichtig, nochmal zu sagen, daß die Mächtigen nicht unbedingt aus persönlichen rassistischen Motiven handeln; vielmehr ist Rassismus eines ihrer Instrumente, Proteste gegen ihre menschenverachtende Politik abzublocken. Bzw. gar nicht erst aufkommen zu lassen.

Wichtig ist ihnen nicht, woher der Mensch kommt, sondern seine wirtschaftliche Verwertbarkeit, seine Arbeitskraft.

DEMO

In Boizenburg (gleich bei Lauenburg) will der organisierte Abschaum NPD am 10. Mai eine Kundgebung veranstalten. Wer der Meinung ist, daß dies nicht oder zumindest nicht ohne Gegenkundgebung stattfinden sollte, möchte sich bitte um 14 Uhr auf dem Marktplatz Boizenburg einfinden. Dort startet dann nämlich die antifaschistische Meinungsäußerung zu der Sache.

TERMIN

Für Leute, die Interesse an Antifa haben, aber nicht unbedingt so Lust, auf blauen Dunst hin in irgendeine Gruppe einzusteigen; für Leute, die einfach bloß andere antifaschistische Jugendliche kennenlernen und Erfahrungen austauschen (oder einfach nur sabbeln) wollen und für ähnliches gibt's die Möglichkeit, an dem offenen Antifa-Treffen teilzunehmen, das am 24.5. ab 15 Uhr in der Roten Flora stattfindet. Vermutlich wird auch diesmal wieder ein Film gezeigt werden. Kommen und angucken.

GIB NAZIS
KEINE
CHANCE





In dieser Zeit der sich immer mehr verschärfenden Situation für Ausländer/innen, Linke u.a. darf sich niemand zuhause verkriechen und die Decke über'n Kopf ziehen.
Im Gegenteil: Wir schließen uns weiter zusammen und kämpfen gemeinsam

- gegen Unterdrückung und Ausbeutung
- gegen die organisierten Faschisten
- gegen den Rassismus und Nationalismus
- gegen Sexismus

aber für...

... ein selbstbestimmtes Leben
... das gleichberechtigte Zusammenleben aller Menschen, egal aus welchem Land sie kommen, egal wie sie aussehen, egal welches Geschlecht oder welche Sexualität sie haben!

IN JEDER SCHULE, IN JEDER STRASSE, IN JEDEM STADTTEIL WOLLEN WIR UNS ORGANISIEREN, NUR ZUSAMMEN SIND WIR STARK!

**KEIN FUSSBREIT DEN FASCHISTEN!
KEINE CHANCE DEM RASSISMUS, SEXISMUS UND NATIONALISMUS!**

ORGANISIERE DICH MIT UNS IN DER ANTIFA JUGENDFRONT!

c/o Schwarzmarkt Paulinenstr. 15 2000 Hamburg 36